

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 47 (1990)

Heft: 10

Artikel: Wettkampfklettern : Luga-Cup im Sportklettern

Autor: Lörtscher, Hugo / Kilchör, Marie-Luise

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

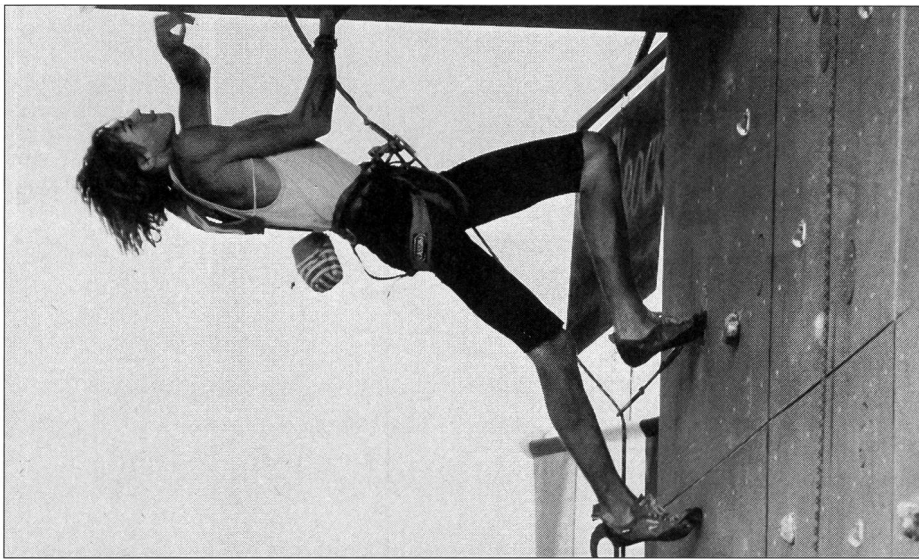
Wettkampfklettern

Luga-Cup im Sportklettern

1. Sportkletter-Wettkampf im Rahmen des Schweizer Cups '90

Walter Josi, J+S-Fachleiter Bergsteigen, ESSM
Fotos: Hugo Lörtscher

Wettkämpfe entstehen aus dem Bedürfnis, Leistungen objektiv zu vergleichen, zu messen. Während in vielen Sportarten der Wettkampfgedanke sehr eng mit der Ausübung der sportlichen Tätigkeit (überhaupt) in Verbindung steht, ist über Sinn und Problematik des Wettkampfkletterns in den letzten Jahren auch mal recht engagiert diskutiert worden. Kletterwettkämpfe sind dessen ungeachtet inzwischen ein Phänomen, das auch in der Schweiz seinen festen Platz gefunden hat.



Luzern, 1. Mai 1990, 20.50, Superfinale ...Der erste der beiden Finalisten hat soeben seinen linken Fuss an der Dachkante eingehängt, etwas oberhalb der beiden Griffe. Das rechte Bein verlässt seinen Tritt und pendelt nun frei hängend unter dem Dach. Während die linke Hand einen winzigen Griff umklammert, sucht sich die rechte ihren Weg ins umgehängte Magnesiasäcklein.

Ruheposition. Einer Fledermaus gleich hängt der Kletterer einige Zeit kopfüber an seinem aufgesetzten linken Fuss und den nunmehr völlig durchgestreckten Armen, die üppige Haarpracht in einen malerischen Zopf gebunden... Pause.

Nun setzt er den rechten Fuss auf, zieht sodann rechts durch, dreht gleichzeitig den Oberkörper um die Längsachse und erreicht nach einer langen, fließenden Bewegung mit der linken Hand einen relativ komfortablen Griff, etwa 1 Meter höher. Aufrichten, Einhängen der nächsten Sicherung – das Dach ist geschafft. Das Publikum quittiert die perfekte Aktion mit stürmischem Ap-

plaus. Doch die Schwierigkeiten im nun folgenden «nur» senkrechten Gelände nehmen noch zu. Die winzigen Haltepunkte sind äusserst dünn gesät. Die nächsten Kletterzüge erfordern neben Kraftausdauer, präziser Stehtechnik und Gleichgewicht vor allem Fantasie und Vorstellungsvermögen. Immer wieder rettet sich der Kletterer aus einer scheinbar ausweglosen Situation wieder in eine relative Ruheposition. Und versucht eine neue Griff-Tritt-Kombination. Doch langsam gewinnt er an Höhe, Meter um Meter. Im Publikum ist es nun mäuschenstill, die Stimmung ist beinahe feierlich. Der rettende Ausstiegsgriff wird in einem letzten dynamischen Zug angesprungen... und knapp verfehlt. Aus – Ende der Vorstellung. Applaus.

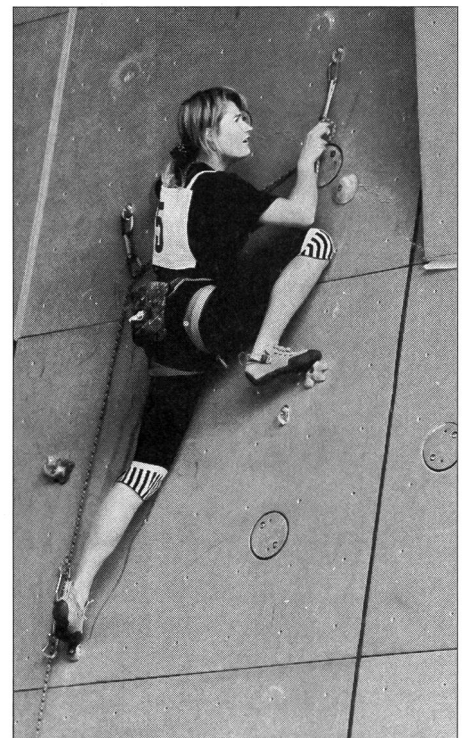
Einer Spinne gleich gleitet der Kletterer am Partieseil auf den Boden zurück. Seine Enttäuschung über den knapp verpassten Durchstieg ist offensichtlich. 10 Minuten später steht er dennoch als Sieger fest, weil sein Konkurrent auch gescheitert ist – zwei Meter weiter unten.

Klettern als Wettkampf

Höher – weiter – schneller... schwieriger. Die Motive zur Leistungssteigerung im Alpinismus unterscheiden sich kaum grundsätzlich von andern Bereichen des Sportes. Der historische Wettlauf um die Erstbesteigung des Matterhorns war nur ein Markstein in der Entwicklung des Leistungsbergsteigens. Erstbesteigungen von namhaften Gipfeln auf allen 5 (eigentlich 6) Kontinenten, Erstbegehungen von Graten und Wänden, Wintererstbegehungen, Solo-begehungen:

Bei der sportlichen Erschliessung war der Wettkampfgedanke schon immer irgendwie dabei.

Der standardisierte Leistungsvergleich in Form eines organisierten Wettkampfes ist dagegen relativ jung. In Russland wird dieser immerhin seit Jahrzehnten gepflegt. Als vor gut 10 Jahren die ersten Schweizer ausgezogen, um an einer solchen Meisterschaft auf der Krim teilzunehmen, waren die Regeln noch weit von heutigen Vorstellungen entfernt. Geklettert wurde auf Zeit – mit Seilsicherung von oben! Das Ganze erweckte einen leicht komischen Eindruck, weil die Akteure zwar sehr schnell, aber technisch unpräzise, ja flüchtig kletterten. In einem Schwierigkeitsbereich von UIAA 6+ (heute sind die Finalrouten etwa im 9. Schwierigkeitsgrad) kann ein starker Kletterer fast alle technischen Fehler mit Kraft kompensieren.



Ein heikler Moment: Das Einhängen der Sicherung in den Karabiner.

Bei den ersten Wettkämpfen in Westeuropa Anfang achtziger Jahre wurde das Schnelligkeitsklettern nur noch neben dem *Klettern auf Schwierigkeit* ausgeführt. Inzwischen ist das Klettern auf Zeit praktisch verschwunden.

Bardonnecchia (I) 1985, ein Markstein in der neueren Entwicklung. Der international gut besuchte Wettkampf vermochte zahlreiche Zuschauer zu mobilisieren und fand in den Medien erstmals grössere Beachtung. Seitdem hat das Wettkampfklettern ständig an Bedeutung gewonnen, ein Ende ist nicht abzusehen. Outdoor-Veranstaltungen wie in Bardonnecchia haben aber namentlich in «nördlichen» Ländern schon aus ökologischen Gründen kaum eine Zukunft. Es mag paradox klingen: Klettern als Wettkampf findet – zumindest bei uns – praktisch ausschliesslich an künstlichen Kletterwänden statt. Die weiteren Gründe:

- Wetterunabhängigkeit
- Gleiche Bedingungen für alle Wettkämpfer
- Jede Wettkampf-Aufgabe muss absolut «neu» sein. Mit speziell konstruierten Routen kann vermieden werden, dass jemand das Problem bereits kennt.
- Schwierigkeitsabstufung. Dank auswechselbaren Griffen und mobilen Elementen kann die Schwierigkeit von Durchgang zu Durchgang stufenlos gesteigert werden.

Schweizer Cup '90

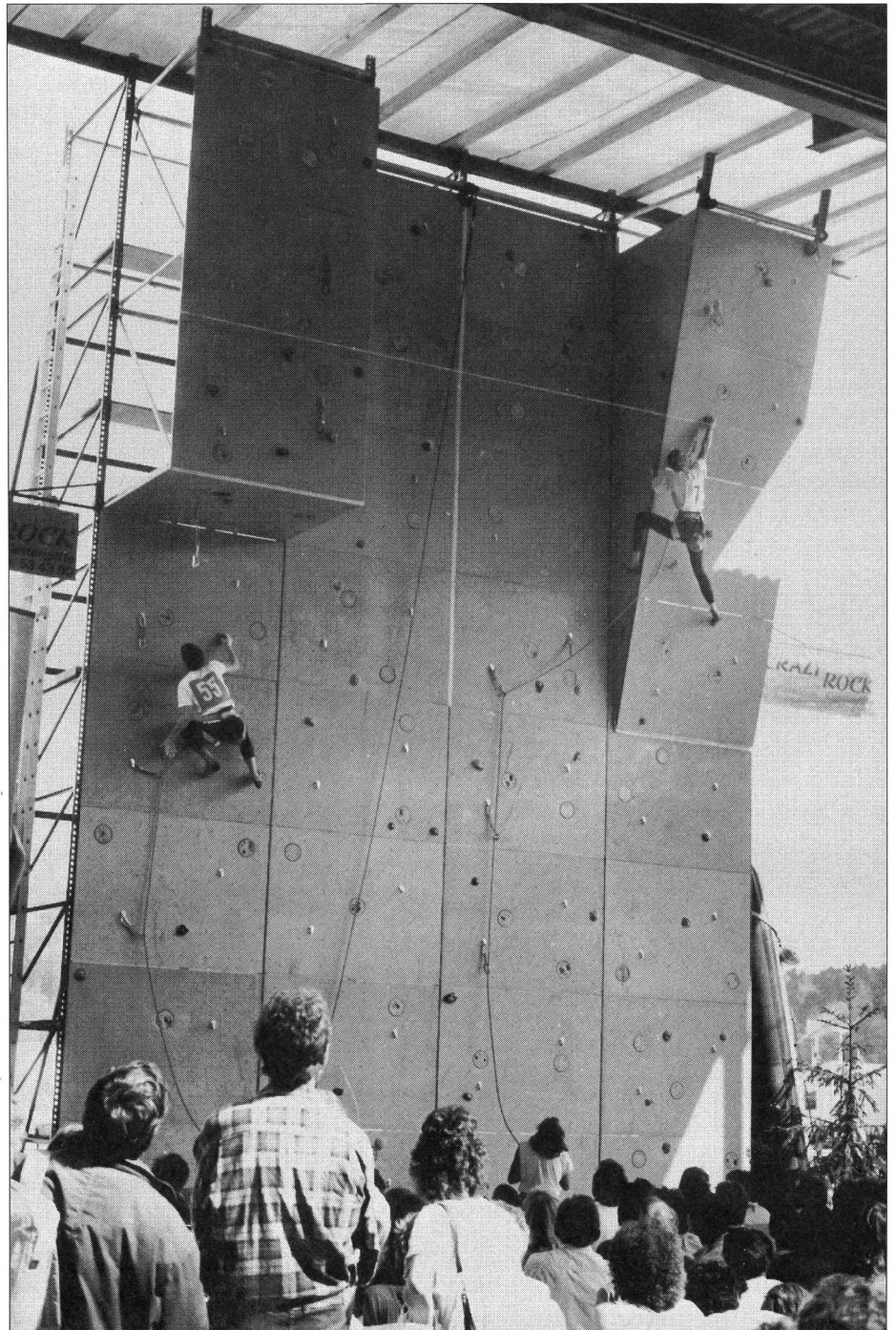
Massgebend sind die «Wettkampfbestimmungen für Sportkletterer» des internationalen Dachverbandes der Alpenvereine, der UIAA (Union Internationale des Associations d'Alpinisme), dem auch der SAC angehört. An jedem Wettkampf im Rahmen des Schweizer Cups '90 werden Punkte analog dem Weltcup-System vergeben. In die Wertung fallen etwa zwei Drittel aller Wettkämpfe der laufenden Saison. Die Schlussrangliste des Schweizer Cups '90 wird 1991 als Grundlage für die Selektionen für internationalen Veranstaltungen herangezogen.

Die wichtigsten Wettkampfbestimmungen auf einen Blick

Grundgedanke

Es ist eine unbekannte Route im Vorstieg in einem einzigen Versuch zu klettern.

- Dabei darf die Sicherungskette (Haken, Karabiner, Seil) in keinem Moment belastet werden.



Beispiel einer normierten Kletteranlage mit austauschbaren Griff- und Trittelementen, wie sie anlässlich des Wettkampfes in Luzern verwendet wurde. Unser Bild zeigt eine Phase des Halbfinals mit der Route für die Herren links, jener für die Damen rechts.

- Alle vorhandenen Sicherungspunkte *müssen* eingehängt werden.
- Die seitliche Begrenzung darf nie berührt werden.
- Die vorgegebene Zeitlimite, zum Beispiel 10 Min., darf nicht überschritten werden (in der Regel kein Problem).

Die Route gilt als durchstiegen, wenn die letzte Sicherung eingehängt ist. Bei einem Sturz ins Seil zählt der höchste erreichte (berührte oder fixierte) Punkt. Die Wettkämpfer dürfen also die Route vorher nicht erkunden oder andere Kletterer beobachten. Sie müssen sich deshalb vor ihrer Aktion in einer Isolierzone aufhalten.

Austragungsmodus

In einem Ausscheidungsverfahren mit mehreren Durchgängen werden die Anwärter für den Halbfinal und den Final erkoren. Falls mehrere Wettkämpfer die Finalroute vollständig durchsteigen, wird der Sieger in einem Superfinale erkoren.

Wir klettern in zerklüfteten Revieren, behindert rechts und links von Felsgedränge, den Halt erkämpfend oft auf allen vieren.

Dante (1265–1321) *Divina Commedia*

Interview mit einer Teilnehmerin

Marie-Luise Kilchör, 19 Jahre, von Adelboden.

Marie-Luise, wie kamst Du zum Klettern? Deine wichtigsten Stationen.

Mit 9 Jahren kletterte ich mit meinem Vater den «Engeliweg» in der Handegg. Ich hatte furchtbare Angst damals und dachte, das Klettern ist wohl nichts für mich. Doch mit 13 packte es mich so richtig. Ich machte dann auch begeistert in der JO mit. Seither sind die Berge halt meine grosse Leidenschaft. Nach Abschluss meiner Lehre als Hotelassistentin habe ich dann im letzten Sommer fast nur noch geklettert.

Warum nimmst Du an Wettkämpfen teil?

Kletterwettkämpfe sind eine willkommene Abwechslung. Oft trainiert man doch ziemlich isoliert.

Bei Veranstaltungen wie hier trifft man dann viele Leute. Besonders gefallen haben mir die internationalen Wettkämpfe. Der Kontakt mit den besten Kletterern hat mir auch persönlich viel gegeben. Ja, und dann die Konzentration auf einen kurzen Moment, auf 10 m vielleicht, diese Spannung ... das ist schon eine Herausforderung.

Wie hast Du dich hier vorbereitet?

Im letzten Winter habe ich in meinem Beruf gearbeitet. Die übrige Zeit kann ich mich nun voll dem Klettern widmen. Während des Winters habe ich 3- bis 4mal pro Woche recht hart trainiert: Kraft, Ausdauer und zwischendurch Läufe. Übers Wochenende habe ich auch öfters geklettert, mit meinem Freund. Jetzt waren wir zusammen für einen Monat in Südfrankreich und haben vor allem an überhängenden, fingerschonenden Routen geklettert.

Wo ist Deine Stärke?

Kraftausdauer und Beweglichkeit sind nicht schlecht. Mir fehlt vor allem noch die Maximalkraft.

Das ist ja auch besser so, vom Aufbau her. Da hast Du ja noch Zeit. – Welche Rolle spielt das Material?

(Lacht) An dieser Wand eigentlich keine grosse. Ich habe meine Slicks (Kletterschuhe) übrigens zu Hause vergessen. Diese hier hat mir Susi Good ausgeliehen.

Die ist überhaupt super! (Susi Good wurde Siegerin an diesem Wettkampf).

Was ist Dein nächstes Ziel?

Morgen will ich versuchen, meine erste Neunminus (UIAA 9-) zu klettern, im Leen (bei Interlaken). Die einzelnen Züge gehen schon recht gut. Vielleicht gelingt's! Das Klettern im Fels ist halt schon noch viel, viel schöner.

Wovon träumst Du auch noch?

Von grossen Bergen etwa. Der Bonatipfeiler zum Beispiel wäre nicht schlecht.

Ich Danke Dir für das Gespräch und wünsche Dir noch viel Erfolg im Finale.

Anmerkung: Marie-Luise Kilchör belegte den 3. Rang in diesem Wettkampf. Vier Tage später lief sie mit dem Ski-klub Adelboden die «Patrouille des Glaciers» von Arolla nach Verbier... in der Siegerzeit bei den Damen!

Eindrücke

Als Bergsteiger der klassischen Richtung liess ich mich anstecken von der fröhlichen, ja gelösten Stimmung dieses friedlichen Wettkampfes. Als Gradmesser der Spannung, beziehungsweise der Identifikation mit den Akteuren bemerkte ich meinerseits eine gewisse, sehr typische Schweissabsonderung an den Fingern... Ich war beeindruckt vom hohen sportlichen Niveau der Darbietungen. Ein besonderes Lob verdienen die Veranstalter, denen es gelungen ist, einen fairen, selektiven Wettbewerb zu organisieren.

Versuch einer (vorläufigen) Würdigung aus subjektiver Sicht

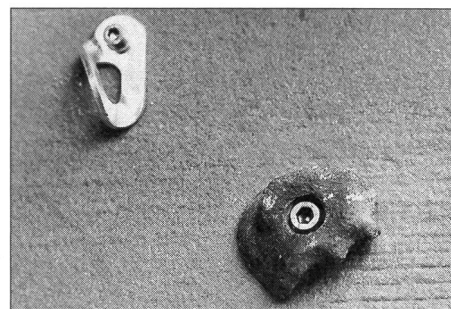
Das Wettkampfklettern hat positive und negative, beziehungsweise problematische Aspekte.

Positive Aspekte

- Spannende Aufgabenstellung: «On-sight-Klettern».
- Fairer Wettkampf, Regeln sind realistisch, auch wenn sie da und dort noch verfeinert werden müssen.
- Trainingsformen wirken sich befruchtend auf das ganze Sportklettern aus.
- Geringes Risiko. Der Sturz ist völlig integriert; trotzdem oder gerade darum ist das Verletzungsrisiko viel kleiner als bei andern Formen des Leistungsbergsteigens (siehe unten).

Problematische Aspekte

- Beträchtlicher Aufwand; Montage der mobilen Elemente, Vorbereitung der Routen sind sehr aufwendig.
- Zeitaufwand für den Wettkampf, (in Luzern von frühmorgens bis 22.00). Für den Wettkämpfer heisst dies, dass er oft stundenlang in der Isolierzone warten muss.
- Zunehmende Spezialisierung. Die Spitze der heutigen Generation ist oft noch erstaunlich vielseitig. Dies wird sich mit Bestimmtheit ändern. Bereits im letzten Winter haben Leute international sehr gute Resultate erzielt, die fast nur noch an künstlichen Wänden klettern.
- Dass gewisse obligate Begleiterscheinungen des Spitzensports wie Kommerzialisierung, Medienrummel und Doping nun auch im Bergsport (dem hehren) zu erwarten sind, verbreitet nicht überall eitel Freude.



Die Diskussion um das Wettkampfklettern ist denn auch im Rahmen des SAC sicher noch nicht abgeschlossen. Dessen ungeachtet finden in diesem Jahr offizielle Wettkämpfe unter dem Patronat des SAC statt. Die zukünftige Breitenentwicklung der Kletterwettkämpfe wird wohl eher davon abhängen, ob es gelingen wird, vermehrt regionale Wettkämpfe mit geringerem Aufwand zu realisieren.

Leistungsorientiertes Bergsteigen hat heute viele Gesichter. Das Wettkampfklettern ist nur eines davon. Andere Formen wie:

- Erstbegehungen
- Winterbegehungen
- Solobegehungen
- Steilabfahrten mit Skis
- «Enchainements» (Aneinanderreihen von x Nordwänden an einem Tag)
- Expeditionen

sind vielleicht älter, aber deswegen nicht weniger problematisch. Erstaunliche Spitzenleistungen werden heute in allen Sparten erbracht. Die Medienpräsenz ist dabei recht unterschiedlich. Vergessen wir aber dabei nicht, dass Bergsteigen für die meisten nach wie vor ein Gesundheits- und Erlebnissport ist, der sich bestens bis ins hohe Alter ausüben lässt. ■